



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

1. Lehrer.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

II. Lehrer und Schüler.

1. Lehrer.

Der Gesundheitszustand der Lehrer und Lehrerinnen war im ganzen wenig befriedigend. Abgesehen von der Grippe-Epidemie, die beide in gleicher Weise heimsuchte, machten sich bei den Lehrern in beträchtlichem Maße die Folgen des Krieges bemerkbar. Eine größere Zahl von ihnen erlag den schweren Leiden, die sie sich dort zugezogen hatten; andere mußten wochenlang dem Unterricht fernbleiben, um Kriegsbeschädigungen auszuheilen. Daß die Lehrerinnen im allgemeinen gesundheitlich ungünstiger dastehen als die Lehrer, daß sie mehr fehlen und häufiger vertreten werden müssen, geht aus fast allen Berichten hervor; bisweilen wird es auch ausdrücklich ausgesprochen und zahlenmäßig bewiesen. Am privaten Lyzeum Osterroth in Königsberg i. Pr. stellte eine erkrankte Lehrerin eine Vertreterin, die dann selbst dem Unterricht fernbleiben mußte; dort fehlten an manchen Tagen 3 bis 4 Lehrkräfte zugleich. Das Pestalozzi-Lyzeum in Berlin-Lichtenberg berichtet: „Besonders im letzten Viertel des Schuljahrs häuften sich die Erkrankungen von Lehrerinnen; an manchen Tagen fehlten 5 bis 6 von ihnen.“ Die Fontane-Schule in Berlin-Schöneberg stellt fest: „Die 8 männlichen Mitglieder des Kollegiums fehlten im Schuljahr 1921/22 111 Tage, die 15 weiblichen 255 Tage“; das Lyzeum in Münden meldet: „Wegen Krankheit versäumten 4 männliche Lehrkräfte 23, 7 weibliche Lehrkräfte 253 Stunden“; das Lyzeum in Elbing teilt mit: „Der Gesundheitszustand des Kollegiums, namentlich bei dem weiblichen Teil desselben, war im verflossenen Schuljahr ungünstiger als je zuvor. Es sind infolge Krankheit 359 Tage versäumt worden. Die gesamten Vertretungen hat das Kollegium übernommen, worin eine solche Mehrbelastung liegt, wie sie auf die Dauer nicht getragen werden kann.“

Die Zahl der Pflichtstunden, zu denen die Lehrer und Lehrerinnen der höheren Lehranstalten herangezogen werden können, ist auf dem Verordnungswege festgelegt; sie stimmt jedoch nicht überein mit der Zahl der Stunden, die sie während des Berichtsjahrs tatsächlich erteilt haben. Aus den Stundenverteilungsplänen, die den Jahresberichten beiliegen, ergeben sich die folgenden Übersichten, wobei zu bemerken ist, daß die wenigen fehlenden Pläne die errechneten Durchschnittszahlen nicht zu beeinflussen vermögen.

Es erteilten wöchentlich an den öffentlichen höheren Lehranstalten

a) für die männliche Jugend

688 Direktoren	6 924 Stunden;	Durchschnitt 10,06 Stunden
109 Oberstudienräte	1 990 „	18,26 „
9027 Studienräte	195 613 „	21,67 „
627 Gymnasiallehrer	14 975 „	23,88 „
758 Zeichenlehrer	17 755 „	23,42 „
355 Gesanglehrer	7 890 „	22,23 „
378 Turnlehrer	9 007 „	23,83 „
2031 nicht fest angestellte Lehrer (meist Studienassessoren und Referendare)	44 088 „	21,71 „
361 Vorschullehrer	8 947 „	24,78 „
770 Lehrer im Nebenamt (meist Religionslehrer)	4 281 „	5,56 „

b) für die weibliche Jugend

271 Direktoren	2 741 Stunden;	Durchschnitt 10,11 Stunden
26 Direktorinnen	264 „	10,15 „
17 Oberstudienräte	345 „	20,29 „
7 Oberstudienrätinnen	133 „	19 „
1244 Studienräte	27 425 „	22,05 „
1031 Studienrätinnen	20 828 „	20,20 „
23 Konrektoren	392 „	17,04 „
4 Konrektorinnen	89 „	22,25 „

67 Gewerbelehrerinnen	1 464	Stunden;	Durchschnitt	21,85	Stunden
428 Lyzeallehrer	10 342	"	"	24,16	"
1678 Lyzeallehrerinnen	35 771	"	"	21,32	"
58 Zeichenlehrer	1 337	"	"	23,05	"
357 Zeichenlehrerinnen	7 903	"	"	22,14	"
146 Gesanglehrer	3 274	"	"	22,42	"
37 Gesanglehrerinnen	786	"	"	21,24	"
135 Turnlehrerinnen	3 227	"	"	23,90	"
53 Elementarlehrer	1 313	"	"	24,77	"
64 Elementarlehrerinnen	1 407	"	"	21,98	"
396 Technische Lehrerinnen	9 631	"	"	24,32	"
51 Jugendleiterinnen	873	"	"	17,12	"
241 nicht fest angestellte Lehrer	5 328	"	"	22,11	"
686 " " " Lehrerinnen	14 494	"	"	21,13	"
419 Lehrer im Nebenamt	2 150	"	"	5,13	"
141 Lehrerinnen im Nebenamt	681	"	"	4,83	"

Bei diesen lehrplanmäßig zu erteilenden Stunden sind die zahlreichen Vertretungen, die durch Krankheit und andere Gründe erforderlich wurden, nicht berücksichtigt.

Neben ihrer unterrichtlichen Tätigkeit haben sich die Lehrer überall in größtem Umfange Aufgaben gewidmet, die zu ihrer Anstalt oder ihrem Beruf in Beziehung standen. Sie leiteten und beaufsichtigten die zahlreichen Unternehmungen, die darauf abzielten, den Unterricht zu vertiefen, wie die Besichtigungen, Aufführungen, Wanderfahrten usw.; sie hielten Vorträge für die Schüler, die Eltern und die ehemaligen Schüler in deren Vereinen, sie nahmen regen Anteil an dem Sport- und Vereinsleben der Schüler und arbeiteten an ihrer eigenen Weiterbildung, indem sie sich an Studienfahrten, Fortbildungskursen und pädagogischen Veranstaltungen beteiligten. Im Arndt-Gymnasium in Berlin-Dahlem versammelte sich etwa alle vier Wochen einmal der Lehrkörper zwanglos zu pädagogischen Abenden, an denen auf Grund von Vorträgen der Mitglieder Schul- und Erziehungsfragen besprochen wurden; auch besuchten sich an dieser Anstalt gelegentlich die Amtsgenossen gegenseitig im Unterricht. An anderen Schulen haben sich regelrechte Studiengemeinschaften gebildet; so berichtet das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Köln:

„Alle Einrichtungen zielten zugleich auf die Pflege des Gemeinschaftsgeistes, die uns als eine der dringendsten Gegenwartsaufgaben der Schule erschien. Gemeinschaftsinn soll geweckt werden durch selbsttätige Gemeinschaftsarbeit. Da aber die erste Voraussetzung dafür die einheitliche Arbeit des Lehrerkollegiums ist, schlossen wir uns zu Studiengemeinschaften zusammen. Den Anfang machte eine deutsche Studiengemeinschaft, zu deren Leiter der Direktor gewählt wurde. Es beteiligten sich an ihr alle Deutschlehrer und einige Historiker. Hier wurden zunächst die neuen Aufgaben der Deutschkunde erörtert; dann bearbeiteten wir in 14tägigen Sitzungen durch Berichte über Neuerscheinungen und anregende Besprechungen die deutsche Sprachlehre. Die Ergebnisse verdichteten sich zu einem Lehrplan. Die notwendige psychologische Schulung und Einstellung gewannen wir in der psychologischen Studiengemeinschaft, deren Leitung unser Fachpsychologe, Studienrat Dr. Wingender, hatte. Wir danken ihr neben berufskundlicher Einführung gründliche didaktische Schulung. Auch hier war die Beteiligung recht rege. Mögen die Alt- und Neusprachler recht bald folgen! Gründliche wissenschaftliche Fortbildung tut uns dringend not, wenn der Unterricht nicht erstarren und verknöchern soll. Diese Gefahr ist in unserer materiell gerichteten Zeit vor allem groß, zumal es dem einzelnen nicht mehr möglich ist, die zur Fortbildung nötigen Bücher sich zu verschaffen.“

Dem durch die Bücherteuerung entstandenen Mangel suchte man abzuwenden durch einen Austausch der Fachzeitschriften; so stand das Gymnasium in Deutsch-Eylau mit dem Realgymnasium in Riesenburg, das Kaiser Karls-Gymnasium in Aachen mit dem dortigen Kaiser-Wilhelms-Gymnasium im Austauschverhältnis; das Gymnasium in Neuruppin berichtet, daß „im Laufe des Winters ein Umlauf der in den fünf hiesigen Lehranstalten gehaltenen Zeitschriften ins Werk gesetzt wurde; auch die Herstellung eines Generalkatalogs der fünf Schulbibliotheken wurde in Angriff genommen. Beide Einrichtungen dienen den Erfordernissen der Sparsamkeit.“ Eine eigenartige Einrichtung zur Ergänzung der Lehrerbibliothek ist am Gymnasium in Boppard getroffen worden:

„Durch die Gründung dreier Lesezirkel von je 24 Teilnehmern (Jahresbeitrag im laufenden Jahre 30 Mk.) — auch Damen und Herren der Stadt, die nicht dem Lehrerkollegium angehören, sind Mit-

glieder — hat der Berichterstatter erreicht, daß nach Ablauf des Jahres 72 Bücher, ausschließlich moderne Literatur schöngeistiger oder allgemeinwissenschaftlicher Art, der Lehrer- bzw. je nach Eignung der Schülerbibliothek zufallen. Die Einrichtung scheint sich gut zu bewähren und wird voraussichtlich Bestand behalten, so daß auf diese Weise Jahr für Jahr ohne Belastung des Stats der Bibliothek Bücher der genannten Art zugeführt werden. Die Teilnehmer haben als Entgelt für ihren Verzicht auf die Bücher zu Gunsten unserer Bibliothek das Recht, durch Vermittlung des Bibliothekars sich Bücher der Lehrerbibliothek, soweit sie entbehrlich sind, kostenlos zu entleihen.“

Über die Schularbeit hinaus haben die Lehrer an den höheren Lehranstalten vielfach auch in weiteren Kreisen eine führende Rolle gespielt; so erlitt z. B. bei der Versetzung eines Studienrates am Gymnasium in Rößel nach Angabe der Beteiligten der Sportbetrieb in der Stadt einen schweren Verlust; der Männer-Turn- und Sportverein beklagte die Einbuße, die er durch das Fehlen der selbstlosen führenden Tätigkeit des Studienrats erlitten hat. Fast überall, wo Volkshochschulen oder andere Einrichtungen zur Verbreitung der Wissenschaft ins Leben traten, waren die Lehrer der höheren Lehranstalten in erster Linie beteiligt. Über besondere Vortragsabende berichtet die Realschule in Berlin-Brick:

„Da wir von der Ansicht ausgehen, daß gerade die Lehrer einer höheren Lehranstalt berufen sind, geistige Anregungen in weitere Kreise zu tragen, wurden zwei Vortragsabende veranstaltet. Den Vortrag hielt beide Male Herr Dr. Werdermann. Im Mai sprach er über die Wegenersche Hypothese der Bildung der Festländer, im März über die Anthroposophie auf Grund seiner Eindrücke während der Vorlesungen, die er durch das Studium der Hauptwerke Steiners vertieft hatte. Der Vortrag führte zu einer anregenden Aussprache. Solche Erörterungsabende über Weltanschauungs- und Zeitfragen sollen im nächsten Winter weiter veranstaltet werden.“

Als ein bedenkliches Zeichen der Zeit muß die Tatsache festgestellt werden, daß eine größere Zahl fest angestellter Lehrer aus dem Berufe ausgeschieden ist, um sich einem anderen zuzuwenden. Mehrfach begegnet man in den Jahresberichten der lakonischen Mitteilung: „Studienrat X. kündigte zum . . . seine Stellung.“

2. Sorge für die Schüler.

Unter der Grippe-Epidemie litten auch die Schüler und Schülerinnen; sie fehlten deshalb im Januar 1922 überall in größerer Zahl. Am Gymnasium in Bartenstein blieben am 20. Januar 27,4% aller Schüler dem Unterricht fern; an der Friedrichsschule in Gumbinnen fehlten wochenlang halbe Klassen und bis zu 9 Lehrer an einem Tage, am Kneiphöfischen Gymnasium in Königsberg i. Pr. zeitweilig bis zu 40% aller Schüler, am Gymnasium in Marienwerder in manchen Klassen über 50% (die Schule mußte vom 19. bis 23. Januar geschlossen werden). Ähnlich lagen die Verhältnisse auch in anderen Gegenden Preußens; so mußten wegen der Grippe alle Schulen Königs bis zum 16. Januar geschlossen bleiben.

Auch sonst war der Gesundheitszustand der Schüler kein günstiger, insbesondere litt eine erschreckend große Zahl der Kinder der Unter- und Mittelklassen an Unterernährung. Beim Gymnasium in Elbing wurde festgestellt, daß in den Klassen VI und V mehr als die Hälfte, in IV und III etwa die Hälfte, in II ein Drittel, in I bis I nur noch einzelne Schüler unterernährt waren. Am Lyzeum I in Halle waren nach Feststellung des Schularztes etwa 65% der Schülerinnen unterernährt, und zwar 5% in besonders starkem Maße. An der Luisenschule in Magdeburg ergab die ärztliche Untersuchung aller 440 Schülerinnen, daß 312 als normal, 29 als der Zusatzernährung bedürftig und 99 als sehr unterernährt zu bezeichnen waren. Bei der Untersuchung sämtlicher Schüler der Oberrealschule in Schmalkalden stellte der Kreisarzt fest, daß von 210 Schülern 35 unterernährt waren, und daß der Ernährungszustand der Oberrealschule der schlechteste war im Vergleich mit allen übrigen Schulen Schmalkaldens. Ernstste Beachtung verdient auch die Tatsache, daß es fast keine höhere Lehranstalt gibt, die nicht den Tod mindestens eines jüngeren Schülers zu beklagen hätte; einige melden sogar bis zu 3 und 4 Todesfällen. Aus der Fülle der Berichte über den Gesundheitszustand der Schüler seien nur einige wenige mitgeteilt:

„Die Zahl der Erkrankungen über 2 Tage betrug 458. Von ihnen entfielen auf den Sommer 203, auf den Winter 255. Erkrankt waren durch äußere Verletzungen im Sommer 22, im Winter 29, an Influenza und Grippe im Sommer 30, im Winter 47, an Diphtherie im Sommer 1, im Winter 1, an Lungenkrankheiten im Sommer 1, im Winter 3, an leichteren Erkrankungen der Atmungsorgane im Sommer 60, im Winter 83,